Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 85 (1959)
Heft: 30

Artikel: Schulden machen Leute
Autor: Troll, Thaddäus
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-498758

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Gseesch Adele etz lauft de Wecker wider!»

Schulden machen Leute

Von Thaddäus Troll

Wenn der Mensch geschäftstüchtig wird, sieht er sich vor die Entscheidung gestellt, ob er von dem Geld, das er verdienen muß, oder ob er von Schulden leben will.

So paradox es klingt: ob man Geld oder Schulden hat, das ist – wenigstens nach außen hin – ziemlich dasselbe. Wer wenig Geld oder kleine Schulden hat, tut sich schwer. Hat man jedoch viel Geld oder große Schulden, so lebt es sich leichter. Man wird selbstbewußt, weil man sich etwas zutraut. Man hat Kredit, weil einem die anderen etwas zutrauen.

Ein paar hundert Mark Schulden tun es freilich nicht. Die bedrücken. Auch ein paar tausend Mark Schulden sind unangenehm. Mit fünfstelligen Schulden läßt sich schon besser leben. Wer aber gar sechs- oder siebenstellige Schulden machen kann, der muß auf großem Fuß leben.

Denn was glauben Sie, was einem solchen Mann geschähe, wenn er plötzlich auf die Idee käme, aus Sparsamkeit Motorrad zu fahren, im ‹Ochsen› Erbsen mit Speck zu essen und Sommerferien in einem kleinen Hotel in den Bergen zu machen? Seine Gläubiger würden unruhig. «Mit dem stimmt doch etwas nicht!» würden die Geschäftsfreunde sagen und auf sofortige Kasse drängen. Er hätte alles Vertrauen und damit seinen Kredit verloren.

Ganz abgesehen von diesem Verlust ist Sparsamkeit in solchen Fällen unrationell. Wer sechsstellige Schulden hat, für den fällt es kaum ins Gewicht, ob er für zwei Mark ißt oder für zwanzig Mark diniert. Ob er einen Wagen für 5000 oder einen für 20 000 Mark fährt. Ob er im ‹Edelweiß› in Jagswil oder im Palasthotel in Cannes lebt.

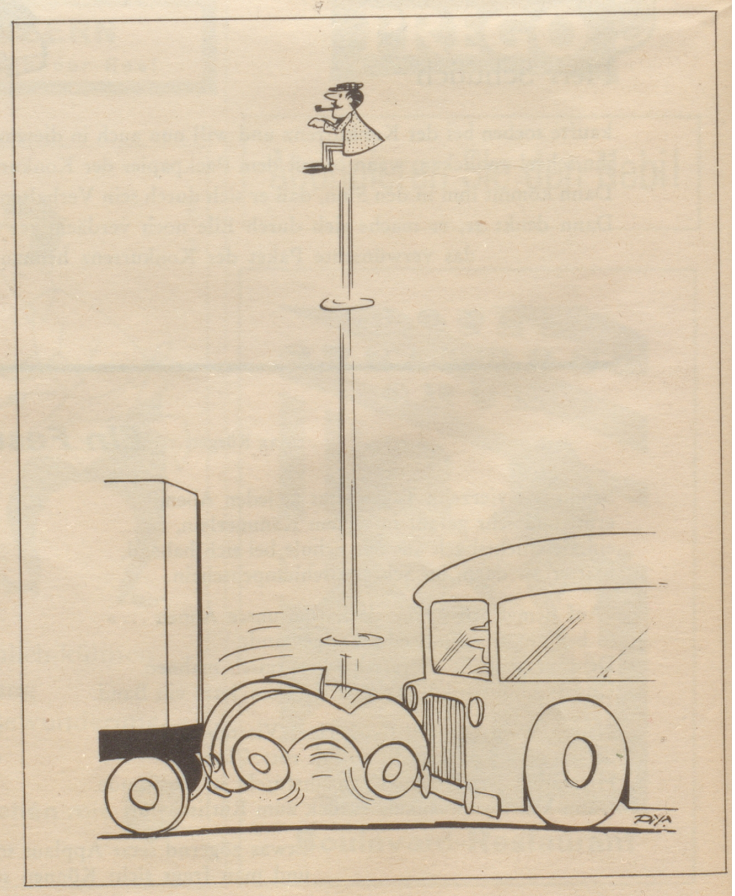
Wer eindrucksvolle Schulden hat, muß sich im Februar im Winterkurort braun brennen lassen. Er muß im ‹Esplanade› ein Menu speisen, das mit Austern beginnt und mit einem Lukullusbecher endet. Er muß einen Wagen mit versenkbarer Musiktruhe und Hausbar fahren. Er muß beim ersten Schneider ankreiden lassen.

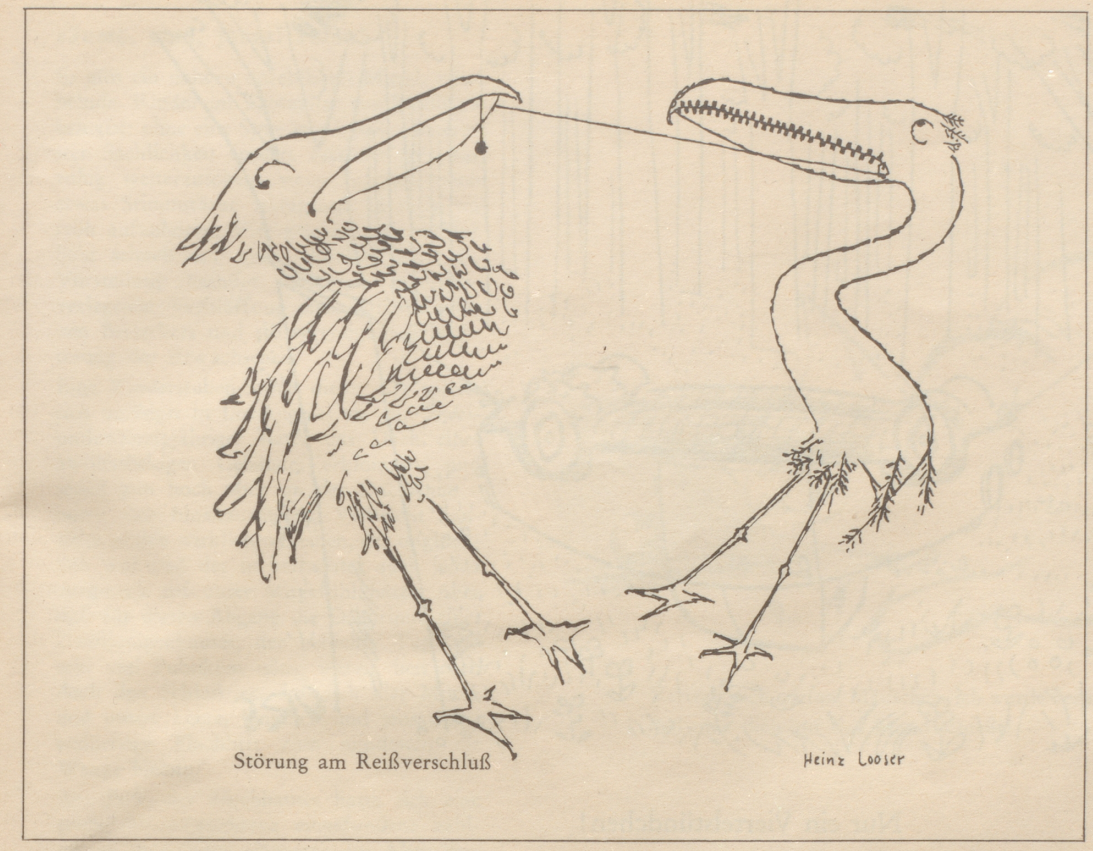
Aber aller Anfang ist schwer! Das gilt auch fürs Schuldenmachen. Man darf dabei keineswegs wie beim Geldverdienen klein anfangen. Ein Mopedfahrer, der drei Liter Benzin tankt und seinen Geldbeutel vergessen hat, hat einen schweren Stand. Wer dagegen bargeldlos in einem Super-Lewis 700, ohne sich vom Volant zu rühren oder mit der Wimper zu zucken, sich 100 Liter in die verchromten Tankstutzen mit automatischer Schluckvorrichtung hinter die Binde gießen läßt und an Stelle des Geldes einen unbezahlten Radio als Pfand hergibt, wird mit Hochachtung behandelt. Denn Schulden machen Leute.

Kleine Schulden bringen nichts ein. Der Mann, der seinen Freund um zwanzig Mark anpumpt, hat keine finanzielle Zukunft. Er ist nur als psychologisches Phänomen interessant. Denn in diesem Augenblick spaltet sich das Freundespaar in einen Gläubiger und einen Schuldner. Mit dem kleinen Darlehen mästet sich das Mißverständnis. Nett von mir, denkt der Gläubiger, daß ich ihm geholfen habe, ohne zu wissen, daß sich das Bild, das sich der Schuldner von ihm macht, verwandelt hat. Aus der Milchkuh wird ein Blutegel. Der Schuldner wird auf den Gläubiger ärgerlich, weil er in der Furcht lebt, daß er Geld von ihm verlangen könne. Er geht ihm aus dem Weg. «Ach der!» sagt er geringschätzig, wenn man auf den Gläubiger, der einmal sein Freund war, zu sprechen kommt. Daher ist es ein probates Mittel, aufdringlichen Menschen, die man gern los sein möchte, ein kleines Darlehen aufzudrängen. Meist lassen sie sich dann niemals mehr sehen.

Aber kleine Darlehen führen zu nichts. Probieren Sie es, ein paar hundert Mark geliehen zu bekommen, weil sich Ihre Familie vergrößert. Ein niederer Dienstgrad im Bankfach, der höchstens Unteroffiziersrang hat, wird es Ihnen nicht leicht machen, zu seinem Geld zu kommen. Wollen Sie jedoch einen Kredit für die Serienherstellung einer elektrischen Duftmaschine, die synthetischen Sauerkrautgeruch verbreitet, und daher appetitanregend und sauerkrautkonsumfördernd wirkt, so haben Sie schon größere Chancen und werden von einem Herrn in Majorsrang beraten. Wenn Sie aber gar behaupten, sie hätten ein Verfahren zur drahtlosen Beförderung von Elektrizität erfunden und einen fünfstelligen Kredit beantragen, dann wird ein Herr im Generalsrang und Direktorentitel mit Ihnen verhandeln. Und wenn Sie die erste Million verwirtschaftet haben, wird man Ihnen die nächsten Millionen nachwerfen, um die erste zu retten.

Kleine Schulden haben kurze Beine. Ein Zahlungsbefehl und der Gerichtsvollzieher folgen ihnen auf dem Zinsfuß. Um kleine Schulden wird nicht lange gefackelt. Wer aber große Schulden hat, der wird wie ein Kranker behandelt, für den keine Kur zu teuer ist. Für ihn gibt es Stützungsaktionen, Stillhalteabkommen und Entschuldungskommissionen. Banken, Stadtverwaltungen und Aufsichtsräte zittern um das Wohl des großen Schuldners. Sitzungen werden abgehalten, um





Störung am Reißverschluß

ihn zu retten und Kommissionen gebildet, damit er sich wieder gesund stoße.

Wer Geld hat, ist reich, wer aber Kredit hat, ist finanziell nicht umzubringen. Das Wort Kredit kommt vom lateinischen Wort credere. Credo heißt ‹Ich glaube›. (Ergänze: daß ich mein Geld wieder bekomme.) Credit also heißt: ‹Der glaubt!› (Ergänze: daß er sein Geld wieder kriegt.)

Manchmal kommt der General Winter über den Kredit. Er friert ein. Da ist es höchste Zeit zu beweisen, daß man zahlungskräftig ist. Man tut das, indem man die Sektpfropfen Salut knallen, die Austern schockweise sterben läßt und ein Massaker unter den Brüsseler Poularden veranstaltet.

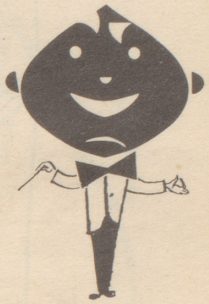
Nützt das alles nichts, so stellt man mit schlichtem Charme die Zahlungen ein. Vielleicht reicht es noch zu einem Vergleich. ‹Du hast mir einen Ochsen gegeben – geb ich dir dafür ein Huhn!› Zwar hinken Vergleiche immer, aber ein Huhn in der Hand ist für den Gläubiger besser als eine Hypothek auf dem Dach.

Ist jedoch auch das Huhn schon aufgegessen, so bleibt nur noch der Konkurs. Ich kenne Menschen, die sich von Offenbarungseid zu Offenbarungseid schwingen. Die sich aus jedem Konkurs mit einem kleinen Häuschen, einem netten Cabriolet oder einem ansehnlichen Grundstück in der Schweiz wie Phönix aus der Asche erheben. «Sei schön brav! Mutti geht schnell den Offenbarungseid leisten. Sie kommt bald wieder zurück und bringt dir auch was Schönes mit!» beruhigte Franziska ihre kleine Tochter. Ich erschrak, aber sie klärte mich auf: «Offenbarungseid leisten ist etwas Herrliches. Man fühlt sich wie neugeboren. Kein Gläubiger kann mehr etwas von dir verlangen. Du fängst ganz von vorn an. Neues Leben blüht aus dem Dalles. Wenn jemand von dir sein Geld will, klagst du einfach gegen ihn. Und weil du kein Geld hast, muß dein Gegner sogar noch die Prozeßkosten vorschießen. Ich fühle mich nach jedem Offenbarungseid wie nach einer Frischzellenbehandlung.»

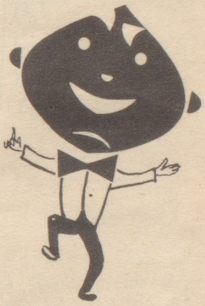
Ich mußte ihr recht geben, indem ich an den Staat dachte, der uns ein leuchtendes Vorbild ist, wie man sich seiner Schulden mit Charme entledigt. Bei ihm bekommt der Konkurs wohlklingende Namen wie Inflation und Währungsreform.

«Was sagen Sie? Ich hätte schon oft Konkurs gemacht! Das ist eine Verleumdung!» hörte ich neulich einen Herrn an der Bar zu seinem Geschäftsfreund sagen. Er ließ sich noch eine Flasche Heidsieck extra dry kommen und erklärte: «Ich habe erst einmal Konkurs gemacht. Das war ein Jahr nach meinem ersten Bankrott. Vorher war ich einmal pleite, und nachher im Dalles. Zurzeit ist meine Firma in Liquidation und meine zweite unter Geschäftsaufsicht. Jetzt übernehme ich ein gesundes Filmunternehmen mit nur acht Millionen Schulden. Pia, darauf noch einen Schumm!»

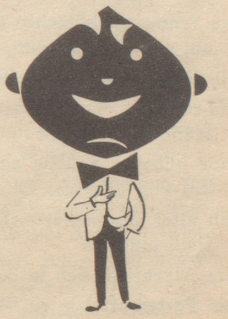
Radio...



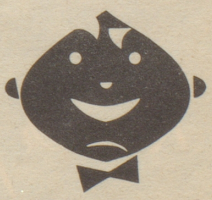
Grammo...



Fernsehen...



mediator



Achten Sie auf das Qualitätszeichen